

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

13.10.1872 (No. 243)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Oktober.

N. 243.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramme.

Darmstadt, 11. Okt. Deutscher Frauentag. Die Versammlung spricht dem Reichstage ihren Dank für die Unterstützung aus, welche derselbe der Petition wegen Anstellung der Frauen im Telegraphen- und Postdienst habe zu Theil werden lassen, empfiehlt der Reichsregierung das Beispiel Hessens, welches Frauen auf der Centralstelle für Landesstatistik beschäftigt, und beschließt auf den Antrag von Miss Carpenter, eine internationale Vereinigung zum Schutze der Frauenrechte zu bilden, deren Präsidium der Prinzessin Ludwig von Hessen übertragen werden soll.

Fulda, 11. Okt. Wie verlautet, hat die zweite Redaktion der Denkschrift der hier versammelt gewesenen Bischöfe den Bischof v. Ketteler zum Verfasser. Gegen die schärfere erste Redaktion hatte sich die Majorität der Bischöfe ausgesprochen.

## Deutschland.

EC. Straßburg, 11. Okt. In Cetta (Südfrankreich) sind vor kurzem fünf elsässische Schüler aus der Seemannsschule ausgewiesen worden, weil ihre Eltern im Elsaß nicht für die französische Nationalität optirt haben. Der amerikanische Konsularagent Hr. Rahmers zu Cetta, der mit den Geschäften des kaiserl. deutschen Konsulats daselbst betraut ist, hat sich wegen der Mittel der Rückkehr dieser ausgewiesenen Jünglinge an das Reichskanzleramt zu Berlin gewendet, welches, im Einvernehmen mit dem Hrn. Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, die Auslage der Reisekosten für die Rückkehr der Ausgewiesenen aus der Landeskasse verfügt hat.

Kolmar, 10. Okt. (Mf.) Die Zahl der Opfanten für die Stadt Kolmar stellt sich auf 6884 Personen heraus. Hievon haben etwa 500 Personen die Stadt verlassen. Von einem weiteren Weggang ist keine Rede mehr, dagegen kehren täglich Leute von ihrer patriotischen Reise um so mehr wieder in die heimliche Stadt Kolmar zurück, da die in Frankreich zum Zweck der Aufnahme errichteten Baracken in Betrachtung der jetzigen Jahreszeit keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Lebens zählen.

Reg., 9. Okt. Es scheint, daß die französische Regierung nun doch dem Friedensvertrage gerecht werden will. Vorgestern wurden mehrere junge Leute von hier, die ohne Eltern ausgewandert waren, um französische Kriegsdienste zu nehmen, von Mainz aus wieder nach Hause gewiesen. — Die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Linie Saarburg-Saargemünd findet am 16. d. M. statt und werden derselben der Hr. Oberpräsident und die Spitzen der Behörden beiwohnen.

München, 11. Okt. Dem Vernehmen nach wird das königl. Hoflager auf Schloß Berg am 12. d. aufgelöst und nach Hohenschwangau verlegt. — Der Justizminister Dr. v. Faüller ist gestern Abend nach Nürnberg zur Konferenz mit dem württembergischen Justizminister v. Wittnacht abgereist.

Trier, 6. Okt. Der deutsche Zweig der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom h. Karl Borromäus ist durch apostol. Dekret vom 18. Sept. d. J. vom

Stammhause in Nancy völlig abgelöst worden, so daß nunmehr das Mutterhaus in Trier als General-Mutterhaus sämtlichen deutschen Filialhäusern vorsteht und selbständig deren Angelegenheiten leitet.

Reiningen, 8. Okt. (Fr. J.) Der Landtag hat über den Ueberfluß der Reichsunterstützung an die Reservisten und Landwehrmänner im Betrage von 8846 fl. der Art verfügt, daß derselbe an die vier Landeskreise überlassen werde, dagegen der Staatskasse die Erstattung der an die Kreisstellen verabsorgten Vorschüsse vorbehalten sein soll. Für die Erfurt-Hofer Bahn wird eine Staatsubvention von 100,000 Thlr. bewilligt, wenn die Bahn über Kranichfeld und Saalfeld geleitet wird und erstere einen Bahnhof erhält.

Denkschrift der katholischen Bischöfe. Der 9. Abschnitt sucht den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit und Staatsgefährlichkeit der katholischen Kirche zurückzuweisen und der 10. und letzte beschäftigt sich ausführlich mit dem vatikanischen Dekret, die päpstliche Infallibilität betr., durch welches keineswegs, wie die Beschlüsse der Aikatholiken behaupten, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche alterirt worden seien. Bei diesem Abschnitt wollen wir etwas länger verweilen. Es heißt hier u. A.:

Wir wollen all diesem Gerede nur wenige Sätze entgegenstellen: 1) Die Dissidenten behaupten, daß das vatikanische Dekret sei dem Papste eine absolute Macht verliehen, nach seinem Belieben neue Dogmen zu machen, neue Sittenlehren aufzustellen, die Verfassung der Kirche nach seinem Belieben zu ändern. Das vatikanische Dekret selbst, der Papst, alle Bischöfe der ganzen Welt, alle katholischen Theologen und die ganze katholische Christenheit verabscheuen eine solche Behauptung und verwirft sie als einen unfrommen und unkatolischen Irrthum, bezogen vielmehr, daß weder der Papst, noch das Konzil, noch irgend Jemand an der überlieferten katholischen Glaubens- und Sittenlehre das Mindeste zu ändern befugt ist. Wohl aber steht nach der weltbekanntesten katholischen Glaubensregel die authentische und definitive Bezeugung und Erklärung der katholischen Glaubens- und Sittenlehre nicht dem Privaturtheil, sondern der von Christus eingesetzten Lehrautorität zu. 2) Jene Dissidenten behaupten, daß durch die Lehre von der päpstlichen Lehrgewalt und Unfehlbarkeit die Souveränität und Sicherheit der Staaten gefährdet sei, indem nun der Papst Oberherrschaft über alle Fürsten und Staaten in Anspruch nehme, oder doch jeden Augenblick in Anspruch nehmen und als Dogma auszusprechen könne. Der Papst, und mit ihm die gesammte Kirche erkennt nicht bloß mit Worten, sondern durch eine sich stets gleich bleibende Praxis die Selbständigkeit aller Staaten ohne Unterschied ihrer Verfassung und des kathol. Glaubens und der höchsten höchsten Staatsgewalten an. Die Kirche verpflichtet beiläufig alle Unterthanen zum gewissenhaften Gehorsam gegen ihre weltlichen Obrigkeiten, und Pius IX. hat, wie seine Vorgänger, dieses Gebot Christi und der Apostel, jeder beherrschenden Gewalt wegen Gott geborchen zu sein, wiederholt und aufs nachdrücklichste eingeschärft und jede Rebellion aufs entschiedenste verworfen. Der apostol. Stuhl hat stets in der lovalsten Weise und mit aller schuldigen Rücksicht den Staaten gegenüber gehandelt, geschlossene Verträge gehalten, lediglich die Grundsätze des kathol. Glaubens und der Selbständigkeit der Kirche in kirchlichen Dingen mit vollkommener Berücksichtigung aller bestehenden Verhältnisse und der Wünsche der Regierungen geltend gemacht.

... Uebrigens ist es sehr zu beklagen, wenn überaus schwierige, auch von der kathol. Kirche nicht entschiedene Fragen ohne jegliche Noth in

öffentliche Diskussion gezogen und dadurch die einfachsten Verhältnisse verwirrt und die Gemüther aufgeregt werden. Aber eben so wenig ist es zulässig, eine Gefahr für Deutschland oder für andere Konfessionen aus christlichen und kathol. Grundsätzen ableiten zu wollen, die für rein katholische Nationen, in denen die Einheit des Glaubens besteht, ausgesprochen wurden. Nur darf man umgekehrt der Kirche nicht zumuthen, Grundsätze, die für gegebene Verhältnisse durchaus berechtigt und maßgebend sind, oder gar abstrakte Theorien des modernen Liberalismus als absolute Wahrheiten anzuerkennen und ihnen zu Liebe christliche Prinzipien zu verleugnen.

Die Denkschrift erklärt weiter, daß die Bischöfe sich, mit Klerus und katholischem Volke einig wissen; sie könnten deshalb nicht glauben, daß die Regierung des Deutschen Reiches und die Regierungen der deutschen Einzelländer entschlossen sein sollten, in Behandlung der kathol. Kirche sich von Prinzipien leiten zu lassen, deren Folgen — wie sich die Regierungen selbst unmöglich verhehlen konnten — für die deutschen Katholiken und für das deutsche Vaterland die traurigsten Zustände herbeiführen müßten. Sie hoffen vielmehr, daß man von dem Mißtrauen zu der Ueberzeugung zurückkehren wird, daß unser katholisches Gewissen für Fürst und Vaterland die festeste Bürgschaft der Treue und des Gehorsams ist, und daß die Regierungen es als ihre Pflicht erkennen werden, die kathol. Kirche in dem ungeschmälerkten Gemüthe jener Selbständigkeit und Freiheit zu erhalten und zu schützen, die ihr nach göttlichem Rechte gebührt, die sie seit unvorordentlichen Zeiten in Deutschland besessen, und auf deren Besitz sie in Deutschland so viele Rechtstitel erworben hat.

Kraft dieser Freiheit und Selbständigkeit der katholischen Kirche in Deutschland — heißt es schließlich — nehmen wir es als ein unbestreitbares Recht derselben in Anspruch, daß Bischöfe, daß die Geistlichen der Kathedrale und die Seelsorge-Geistlichen nur nach den Gesetzen der Kirche und nach den zu Recht bestehenden Vereinbarungen zwischen Kirche und Staat ernannt werden. Nach eben diesen Gesetzen und Vereinbarungen aber kann weder von uns noch von dem katholischen Volke ein Seelsorger oder Religionslehrer als rechtmäßig angesehen werden, der nicht von seinem zuständigen Bischof, und niemals kann von uns und vom katholischen Volke ein Bischof als rechtmäßig anerkannt werden, der nicht vom Papste seine Sendung empfangen hat. Auf dem gleichen Grunde der Kirchengesetze und der Vereinbarungen zwischen Kirche und Staat beanspruchen wir als ein unversäuerliches Recht, daß der Verthe der Bischöfe mit dem apostol. Stuhle und mit den Gläubigen u. s. w. verbunden bleibe. In gleicher Weise nehmen wir für uns und alle Katholiken das Recht in Anspruch, überall in Deutschland unseren h. katholischen Glauben in seiner ganzen Integrität allezeit frei zu bekennen, uns nach seinen Prinzipien zu richten und in keiner Weise gehindert zu werden, Solche in unserer kirchlichen Gemeinschaft zu dulden, die nicht in Allem dem katholischen Glauben zustimmen und der kirchlichen Lehrautorität sich unterwerfen. Jede Beeinträchtigung der freien Ausübung unseres Kultus, sowie eine jede Beeinträchtigung der freien Bewegung unseres religiösen Lebens und in notwendiger Folge hiervon eine jede Beeinträchtigung der Freiheit des Ordenslebens und der religiösen Genossenschaften müssen wir als eine Verletzung des Wesens unserer Kirche und der garantierten Rechte betrachten. Ebenso begehren und beanspruchen wir als ein wesentliches und unveräußerliches Recht der katholischen Kirche die volle Freiheit derselben, ihre Diener den kirchlichen Gesetzen gemäß zu erziehen, sowie nicht bloß jenen Einfluß der Kirche auf die katholischen Schulen — Volksschulen, Mittel- und Hochschulen, — welcher dem katholischen Volke

## Getrennt und Wiedervereinigt.

(Fortsetzung.)

Der Bankier, sagte mir Ludwig, habe schlau geklückt bei diesem Ergriffe seiner Gefühle und mit einem eigenthümlichen Singeln der kleinen Augen gesagt, er habe es sich längst gedacht, daß Ludwig eine hübsche Liebe im Herzen tragen müsse, es habe ja auch längst in seiner Hand gelegen, seiner Gemahlin näher zu treten. Ludwig möge nur ohne alle Scheu ihm den Namen des Mädchens nennen, das er liebe, — er werde keinen hartbärtigen Vater an ihm finden.

In diesem Augenblicke, sagte mir damals Ludwig, sei es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen, er begriff plötzlich das Motiv der Güte und Freundlichkeit des Bankiers, und war so überrascht von der Absicht desselben, ihm seine Tochter zum Weibe zu geben, daß er kein Wortes der Erwieberung fähig war. Erst als sein Prinzipal, ihm auf die Schulter klopfend, lächelnd sagte: ob er ihm den Namen nennen solle, da es ihm so schwer falle, denselben über die Lippen zu bringen, da überkam seinen Vater ein Gefühl der Scham über sein Laubend und freimüthig nannte er den Namen seiner Braut.

Ein Moment sei das Gesicht des Bankiers wie zu Stein verwandelt gewesen; allein er war ein altes feiner, routinierter Weltmann, um nicht rasch Herr über seine Befürzung werden zu können. Mit einem Lächeln, das ihm wohl sauer angekommen sein mag, reichte er Ludwig die Hand und sagte im gemessenen, gutmüthigen Tone: Die Wahl eines unmittelbaren Mädchens gereiche Ludwig zur Ehre, sie sei ihm ein neuer Beweis von Ludwig's edlem Sinn, denn hundert andere an seiner Stelle würden eine reiche Braut und glänzende Stellung vorgezogen haben. Er verführte Ludwig, daß er ihm nach wie vor gemogen bleiben werde, obgleich er ihm einen seiner liebsten Pläne durchkreuzt habe, und bei ihm zugleich, auch ferner mit der bisherigen Pflichtigkeit und Eifer seiner Stelle vorzugehen.

In diesem Momente bewegte sich die Portiere, welche die Thüre ins

Rebzimmer verthürte, — ein leiser Aufschrei wurde hörbar und gleich darauf ein schwerer Fall. Ludwig stürzte dem Bankier voran in das angrenzende Wohnzimmer der Familie, wo sie Etwas besinnungslos am Boden liegend fanden. Während ihr Vater, der leicht bei solchen Anlässen den Kopf verlor, fortstellte, um seine Frau zu holen, trug Ludwig die Ohnmächtige auf ein Sopha und lauschte, befragt über sie gebugt, auf ihren Athem. Da schlug sie die Augen auf und Ludwig's Blick, welcher natürlich die wärmste Theilnahme verrieth, begegnete, — vielleicht im Wahne, daß Das, was sie erlauft hatte, ein Traum gewesen, rief sie in frohlockendem Tone: „Du willst mich also nicht verheirathen mit einer Anderen willen, willst meine heiße Liebe nicht zurückstoßen?“ und warf sich leidenschaftlich an Ludwig's Brust.

Es mag eine quodlibet Situation für diesen gewesen sein, und ich bin überzeugt, daß Mancher an seiner Stelle in Versuchung gerathen wäre, das schöne Mädchen und mit ihm Glanz, Reichthum und Ansehen, dem bescheidenen Loos an der Seite eines unmittelbaren Mädchens vorzuziehen; allein dein Vater war stets im Punkte der Ehre fest und streng gewesen und schwankte auch damals nicht einen Moment, ruhig und mit aller Entschiedenheit Etwas zu erklären, daß er seine Braut Elise alzu tief und treu liebe, um ein schändes Spiel mit ihrem Herzen zu treiben, daß er den Austritt von ganzem Herzen beklage, — der sowohl für ihn wie für Elvira ein höchst peinlicher sei, daß er aber das Bewußtsein in sich trage, nie Anlaß gegeben zu haben, wärmere Gefühle als die der Hochachtung bei ihm vorauszusetzen, da er zudem nie gewagt haben würde, in seiner untergeordneten Stellung sein Auge zu der Tochter seines Prinzipals zu erheben. Schließlich bat dein Vater Elvira herzlich, ihm das Weib vergeben zu wollen, das er ihr ohne seine Schuld zufügen müsse, und verführte ihr, daß er es nie vergessen, sondern in banbarem Herzen bewahren werde, daß sie ihn ihrer Hand würdig befänden. Da aber ließ Elvira die Waade fallen und zeigte sich in ihrer wahren Gestalt. Wie eine

Jurie sei sie vom Sopha aufgesprungen, hoch aufgerichtet und mit dem Ausdruck tiefster Betrachtung auf deinen Vater herabschauend, habe sie gesagt: sie hätte in jenem Momente, daß sie sich herabgelassen, für einen Diener ihres Vaters andere Gefühle zu hegen, als es ihr, der Tochter eines solchen Hauses, gebühre; sie erkenne ihre Schwäche und indem sie über sich selbst erdörte, sei jeder Funke von Liebe in ihr erloschen. Hierauf sei sie in ein Nebenzimmer gerauscht; Ludwig aber verließ sofort das Haus.

Du kannst dir wohl vorstellen, welche einen Eindruck dieser Auftritt auf einen ehrenhaften Charakter machen mußte und in welcher Stimmung ich kurz darauf deinen Vater auf seinem Zimmer traf. Er behauptete, die Beschimpfung von der Tochter seines Prinzipals nicht ruhig hinnehmen, noch weniger in seiner jetzigen Stellung verbleiben zu können, sehe auch mit Gewißheit voraus, daß die Gunst seines Prinzipals, deren Motiv er nun kannte, ihm nur nicht lange mehr bleiben werde, daß aber eine Abnahme derselben ein schiefes Licht auf ihn werfen würde. Es war eine recht schwere Stunde für deinen Vater damals, ein heftiger Kampf zwischen der Alternative: eine glänzende Stellung aufzugeben und infolge dessen seine Verbindung mit Elise in weite Ferne zu rücken, oder stillschweigend die Würdigung zu verschlucken und auf seinem Posten auszuharren. Dein Vater entschied sich für ersteres, obgleich der Entschluß ihm unjagbar schwer fiel, wie ich deutlich an dem schmerzvollen Ausdruck seiner Züge sehen konnte, als er sich von dem Stuhle erhob, auf dem er lange, das Gesicht mit beiden Händen bedeckt, in tiefem Schweigen gesessen war.

Ohne ein Wort zu sagen, nahm er seinen Hut von der Wand, und schweigend verließen wir zusammen das Haus, — er, um, wie ich richtig vermaßte, sich zum Prinzipal zu verfügen, — ich, um nach der Post zu laufen, die in wenigen Minuten abfahren sollte. „Adieu, Karl,“ sagte er, als wir uns an der Ecke trennten, „morgen schreibe ich dir.“

(Fortsetzung folgt.)

die katholische Bildung und Erziehung seiner Jugend an diesen Schulen verhängt, sondern wir nehmen für die Kirche auch die Freiheit in Anspruch, eigene Anstalten zur Pflege der Wissenschaft nach katholischen Prinzipien zu gründen, zu betreiben und selbständig zu leiten. Endlich behaupten und verteidigen wir den geheiligten Charakter der christlichen Ehe als eines Sakramentes der kathol. Kirche, sowie die Rechte, welche der kathol. Kirche kraft göttlicher Anordnung in Bezug auf dieses Sakrament zustehen. Dies ist das offene und einmütige Zeugnis, das wir vor Gott, vor dem wir einst von der Verwaltung unseres Hirtenamtes Rechenschaft zu geben haben, und vor aller Welt öffentlich und feierlich abzulegen uns gedrungen fühlen. Wir glauben gethan zu haben nach den Worten der h. Schrift: „credidi propter quod locutus sum“. Die hier von uns ausgesprochenen Grundsätze werden immerdar die Richtschnur unseres Handelns sein, und wir erachten uns verpflichtet, dafür jedes Opfer, auch das schwere, zu bringen, denn es sind die Grundsätze, die uns unser göttlicher Lehramt selbst gelehrt; der gesagt hat: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und gebet Gott, was Gottes ist.“ — Fulda, den 20. Sept. 1872. (Folgen die Unterschriften.)

**Berlin, 10. Okt.** Am Montag wird J. Maj. die Königin-Wittve von ihrer nach Italien unternommenen Reise auf Schloß Sanssouci wieder eintreffen. — Bekanntlich ist vom Centralkomite der preussischen Pflegevereine der Obertribunalrath v. Holleben zum Vorsitzenden dieses Komite's gewählt worden. J. Maj. die Kaiserin und Königin hat neuerdings als Protektorin der Vereine zu der Wahl ihre Zustimmung erteilt. Nach den Bestimmungen der Uebereinkunft vom 20. April 1869 führt Hr. v. Holleben auch zugleich das Präsidium des Centralkomite's der deutschen Pflegevereine. Der neue Vorsitzende hat vor kurzem an die Organe der beiden Centralkomite's ein Rundschreiben gerichtet, worin er seine Erwählung anzeigt und um eine vertrauensvolle Mitwirkung bittet.

Dem Wirkl. Geh. Ob-Finanzrath Dr. Ewanger, Direktor der im Finanzministerium bestehenden Abteilung für Stats- und Kassenwesen, ist nunmehr der aus Gesundheitsrücksichten erbetene Abschied bewilligt worden. Als Amtsnachfolger desselben wird ein früherer Vortragender Rath des Finanzministeriums bezeichnet, welcher jetzt einen höheren Provinzialposten inne hat. Wohl nicht mit Unrecht bezieht man diese Andeutung auf den Regierungs-Vizepräsidenten Bitter in Schleswig. Hr. Bitter wurde unlängst hieher berufen und befindet sich gegenwärtig in Berlin.

Wie verlautet, wird demnächst im königl. Obertribunal die Wiederbesetzung von fünf vakanten Rathstellen erfolgen. Der Obertribunalrath Mager ist zum Vizepräsidenten bei dem Appellationsgericht zu Insterburg bezeugt.

Einige Blätter melden, die vom Finanzminister zu Beratungen über eine Steuerreform berufene Kommission habe ihre Aufgabe zur Zufriedenheit des Ministers gelöst. Damit wird indessen das Sachverhältnis nicht richtig bezeichnet. Es waren hier Finanzbeamte aus den Provinzen versammelt, um nach ihren praktischen Erfahrungen sich über die Gestaltung des Steuerwesens zu äußern und über eine Reihe von Fragen in Betreff einer Verbesserung desselben ihr Gutachten abzugeben. Die Berufung der erwähnten Beamten hatte sonach einen rein informatorischen Zweck. Entwürfe einer Steuerreform sind denselben nicht vorgelegt worden. Zur Aufstellung solcher Entwürfe wird vielmehr erst jetzt nach den Entscheidungen des Finanzministers geschritten. Mehrere Provinzialbeamte, welche an den Vorgesprächen theilnahmen, sind zu dieser Arbeit mit herangezogen.

**Berlin, 10. Okt.** Nach aus guter Quelle aus Paris eingetroffenen Nachrichten machte Italien dem Kabinette von Versailles in den Unterhandlungen bezüglich des Handelsvertrags wichtige Zugeständnisse. Der Abschluß der Verhandlungen wird als bevorstehend betrachtet.

**Berlin, 11. Okt.** Die Beratungen des Staatsministeriums zur Feststellung des Staatshaushalts-Stats haben noch immer nicht begonnen. Wie schon neulich gemeldet, sind erst einige Vorfragen entschieden, von deren Erledigung die Zusammenstellung des nächstjährigen Budgets abhängig war. Deßhalb ist es eine unrichtige Angabe, wenn ein hiesiges Blatt meldet, der Etat des Kultusministeriums sei bereits festgestellt. — Die Expedition zur Untersuchung der deutschen Meere, welche im Späthommer d. J. veranstaltet wurde, hatte den Auftrag, ihre Ermittlungen vorzugsweise auf folgende Punkte zu richten: Bestimmung der Meerestiefe; Untersuchung des Seewassers auf seinen Gehalt an Salz und an Gasen, sowie auf seine Temperatur und seine Strömungen; Erforschung der Beschaffenheit des Meeresbodens; Ermittlung der Fauna und der Flora des Meeres. Die Arbeiten zu einer umfassenden Berichterstattung über die Ergebnisse der diesjährigen Untersuchungsexpedition sind noch im Gange.

Heute bringt die „National-Ztg.“ einen Artikel über die nordisch-leswigsche Frage, welcher als ein Spiegelbild der hier vorherrschenden Anschauungen betrachtet werden kann. Namentlich entspricht es einer weit verbreiteten Ueberzeugung, wenn das Blatt unter Berufung auf frühere Aeußerungen des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck hervorhebt: von einer Abtretung schleswig'schen Gebietes an Dänemark dürfe keine Rede sein, so lange die dänische Regierung sich weigere, für die Sicherung der nationalen Rechte und Interessen der deutschen Mitbewohner des abzutretenden Gebietes ausreichende Bürgschaften zu gewähren. Wie erinnerlich, fanden über diesen Punkt schon wiederholt Verhandlungen statt, bei welchen aber von dänischer Seite sich große Unwillfährigkeit zeigte. Deßhalb äußert die Nationalzeitung mit Recht, daß die Abtretungs-Frage einstweilen gänzlich ad acta gelegt sei.

**Oesterreichische Monarchie.**  
† **Wien, 10. Okt.** Der türkisch-montenegro'sche Konflikt kann als erledigt betrachtet werden, erledigt

bis auf einen einzigen, allerdings sehr heiklen Punkt. Die Pforte ist im Uebrigen mit den Erklärungen Montenegro's zufrieden, aber sie besteht auf der Leistung vollen Schadenersatzes, in welchem sie, wohl mit Recht, die einzige sichere Bürgschaft gegen die Wiederholung der Raubüberfälle, wenigstens der Raubereien mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung, erblickt. Montenegro beantwortet diese Forderung mit einem kläglichen „non possumus“. Ob die Pforte schließlich noch einmal Großmuth übt oder ob irgend ein geheimer Gönner Montenegro mit der Erschaffung einer Armee greift, wird abzuwarten sein; vorläufig hat selbst Rußland jede Einmischung abgelehnt.

### Serbien.

**Kragujevac, 10. Okt.** Die Stupitschina wählte drei Ausschüsse: einen gesetzgebenden, einen finanziellen und einen für die Petitionen. Die Adresse wird von den Adresskommissionen ausgearbeitet.

### Schweiz.

**Bern, 10. Okt. (Bund.)** Bundesraths-Sitzung vom 9. Okt. Nach den zwischen der Schweiz und Baden über den Eisenbahnanstschluß in Konstanz bestehenden Vereinbarungen soll die Grenze des Konstanzer Bahnhofes auf Schweizer Gebiet als beiderseitige Zollgrenze gelten und auf den Zeitpunkt, auf welchen der auf Schweizer Gebiet erstellte Theil des Bahnhofes dem Verkehr übergeben wird, zur Erleichterung des Verkehrs für Personen und Güter zwei beiderseitig zollfreie Straßen vom Seehafen und von der Kreuzlinger Landstraße zum Bahnhofe ausgeführt werden. Die als Voraussetzung letzterer Bestimmung geltende Erweiterung des Konstanzer Bahnhofes ist nunmehr vollendet und es könnte sonach die nach der Kreuzlinger Landstraße führende zollfreie Straße dem Verkehr übergeben werden, wenn sie in gehörigem Stande hergestellt wäre. Da letzteres noch nicht der Fall ist, so ladet der Bundesrath deshalb die Regierung von Hurgau ein, die betreffenden Behörden zu beförderlicher angemessener Instandsetzung des erwähnten Straßensstückes anzuhalten.

### Belgien.

**Brüssel, 9. Okt.** Eine internationale jüdische Delegirtenkonferenz ist hier versammelt, um die Lage der Juden in Rumänien zu untersuchen.

### Amerika.

**Neu-York, 10. Okt.** Der Demokrat Hendricks ist mit einer Majorität von 500 Stimmen zum Gouverneur von Indiana gewählt worden; dagegen haben die Republikaner die übrigen Beamten und die Mehrzahl der Mitglieder der Legislatur gewählt, wodurch die Wiederwahl des Senators Morton gesichert ist. — Greeley hat in Baltimore diesen Abend eine Rede gehalten, worin er seine Zuhörer aufforderte, nicht den Muth sinken zu lassen, sondern unablässig an dem Werke der nationalen Einigung und Ausöhnung fortzuarbeiten. Früher oder später müsse die gerechte Sache siegen.

Die neuesten Depeschen aus Neu-York stellen die Wiederwahl General Grants zum Präsidenten der Ver. Staaten so ziemlich außer Zweifel. Am 8. d. hielten drei der bedeutendsten Staaten der Union, Pennsylvania, Ohio und Indiana, sowie der allerdings minder wichtige Staat Nebraska, ihre Wahlen. In Pennsylvania wurde der republikanische Gouverneur mit einer Mehrheit von 27,000 Stimmen gewählt, und wenn auch in Ohio die Stärke der Republikaner sich etwas vermindert hat, so ist doch immer noch der Staat entschieden für den heutigen Präsidenten und seine Partei. Pennsylvania wird in Amerika vielfach der Eckstein genannt, weil seine geographische Lage sowie seine Stellung auf dem Gebiete des Handels und eine gemäßigte Haltung in politischen Dingen seitens seiner Bewohner es zum Schiedsrichter und Vermittler zwischen Nord und Süd gemacht haben. Wenn man nach einer ganzen Reihe von Präcedenzfällen urtheilen darf, so werden die Wahlen für die Präsidentschaft demnachst zu Gunsten derselben Partei ausfallen, welche jetzt in den Staatswahlen gesiegt hat. Auf alle Fälle werden viele bisher schwankende Anhänger der republikanischen Partei nunmehr sich bestimmen auf die siegreiche Seite stellen, während gleichzeitig die Demokraten ihre Zuversicht einbüßen. General Grant hat somit alle Aussicht auf eine Auszeichnung, die nur wenigen Präsidenten zu Theil geworden ist.

### Badische Chronik.

\* **Karlsruhe, 12. Okt.** Die Prüfung für solche Volksschul-Kandidaten, welche ihre Befähigung zur Unterrichtstheilung an höheren Lehranstalten nachweisen wollen, ist auf Montag den 28. Okt. d. J. und die folgenden Tage festgelegt. Die Prüfung wird eine doppelte sein und als Prüfungsgegenstände einerseits Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichen, andererseits die deutsche, französische und (fakultativ) auch die englische Sprache umfassen. Anmeldungen haben binnen 14 Tagen bei Groß-Oberlehrer zu geschehen.

S.d.G. **Karlsruhe, 9. Okt.** (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter).

Auf Antrag der Reihalle-Kommission wird eine gründliche Revision der Reihwag-Ordnung beschlossen und für diesen Zweck eine besondere Kommission niedergesetzt, bestehend aus den beiden Reihwag-Inspektoren und den Mitgliedern der Detrolkommission, welche zu ihren Beratungen den Reihhall-Verwalter und einen durch die Bädergenossenschaft zu wählenden hiesigen Bädermeister als beratende Mitglieder beiziehen werden.

Die Reihwächter erhalten auf ihre Bitte und den Antrag der Reihinspektion eine Erhöhung ihres Tagelohns von 12 fr., dagegen ist der Budezins um 12 fr. für die einfache und 24 fr. für die doppelte Bude erhöht worden.

Die Baukommission legt ein Verzeichniß der in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober d. J. genehmigten Baugesuche vor; hiernach wurden in 77 Stückwerken 328 bewohnbare Räume hergestellt.

Bzüglich der Errichtung einer Gedenktafel für die im deutsch-französischen Kriege gefallenen, hier heimathberechtigten Soldaten wird beschlossen, dem Architekten Gams die Anordnung und Leitung der neuen Ausmalung der Hausflur des Rathhauses, in welcher die Gedenktafel angebracht werden wird, zu übertragen. (Die Entlohnung der marmorenen Gedenktafel soll, wenn immer möglich, am Belfort-Feste stattfinden.)

\* **Karlsruhe, 12. Okt.** Heute Nachmittag 3 Uhr setzte sich der Trauerzug, welcher die sterbliche Hülle des dahingeshiedenen Hofkapellmeisters Denk zur Ruhe geleitet, vom Trauerhause aus in Bewegung. Dem Sarge folgten zunächst unter Boranfragen ihrer umfornen Fahnen die Gesangvereine „Liederhalle“ und „Liederkränz“, dann das gesammelte Personal des Groß-Hoftheaters, sowie viele Freunde des Verstorbenen. Nachdem auf dem Kirchhof die beiden Vereine einen Choraleingang hatten erklingen lassen, folgte durch den Geistlichen die Einsegnung nach dem Ritual der katholischen Kirche, deren letzte Gnadenmittel dem Verstorbenen vor seinem Tode gereicht worden waren. Hierauf führte Hr. Hofkapellmeister Deorient, mehrfach durch tiefe innere Bewegung unterbrochen, in kurzen Zügen den Lebenslauf des Toden vor. Sodann widmete dem dahingeshiedenen Kollegen Hr. Hofkapellmeister Schneider mit beredten Worten einen Nachruf und schilderte ihn insbesondere als Künstler und als Mensch. Ein Schlussegang, vom Sängerkhor des Hoftheaters trefflich ausgeführt, beendete die würdige Feier.

\* **Bruchsal, 10. Okt.** Gestern trat hier eine Anzahl evangelischer Lehrer zusammen und rief die frühesten Logen „Bruchsaler Konferenzen“ wieder ins Leben. Die Versammelten waren der Ansicht, daß ein Gegengewicht gegen die Bestrebungen des Badischen Landes-Lehrervereins zu schaffen sei. Als Pflicht wurde anerkannt, die freien Lehrerkonferenzen, so lange sie sich von den Prinzipien und Forderungen des Landes-Lehrervereins entfernt halten, zu besuchen und sich an denselben zu beteiligen.

Von der Elsenz, 10. Okt. (Heb. J.) Bei der gestern in Sinheim stattgehabten freien Lehrerkonferenz wurde zum Präsidenten des Badischen Lehrervereins Hr. Hauptlehrer Riegel in Heidelberg, zum Stellvertreter desselben Hr. Hauptlehrer Schneider in Neuenheim und zum Mitgliede des Vorstandes Hr. Hauptlehrer Müller in Neckarbischofsheim einstimmig gewählt.

**Mannheim, 11. Okt. (Mannh. J.)** Die Frage der Erhöhung der Tabaksteuer veranlaßte aller Orten Versammlungen der Beiheligen zur Besprechung, z. B. auch darüber, weshalb gestern Abend eine Anzahl Produzenten, Tabakfabrikanten und Fabrikanten zusammenkamen, diese für sie wichtige Angelegenheit in's Auge zu fassen. Hr. F. Scipio präsidirte; er gab zuerst Rechenschaft über das Wirken des wegen Einführung der Tabaksteuer s. J. dahier gewählten Komite's, welches aus nabegelegenen Orten schon seit geraumer Zeit seine Thätigkeit eingeleitet habe und das deshalb sein Mandat zurückgab. Es wurde wegen der notwendigen Schritte aus Veranlassung der in Aussicht stehenden Erhöhung der Tabaksteuer die Einsetzung eines neuen Komite's beschlossen und in dasselbe die Mitglieder des vorigen gewählt, an Stelle des Hrn. H. Ch. Dissené auf dessen Resignation Hr. Ph. Dissené. Die Besprechung über die Art der bevorstehenden Minderung der Tabaksteuer führte eine lebhafteste Diskussion herbei; weitere Beschlußnahmen wurden jedoch auf einen späteren Termin verlegt, bis sich durch sichere Nachrichten über das bevorstehende ein greifbarer Fall bieten werde. Die Besichtigung der am 14. d. in Berlin wegen der Tabaksteuer tagenden Versammlung von Interessenten wurde beschlossen und soll ein Delegirter, welchen das Komite wählt, dasselbe dort vertreten. Als Instruktion für den Delegirten gipfelten die Wünsche der Versammelten in dem Auftrage, in Berlin erst gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer zu wirken, eventuell dahin zu trachten, daß die Bodenbesteuerung aufhöre und durch anderweitige Besteuerungsart ersetzt, ferner daß die Eingangszölle auf fremde Tabake im Verhältniß allenfallsiger Erhöhung der Steuer auf der Basis des jetzigen Verhältnisses gleichfalls erhöht würden.

**Mannheim, 11. Okt. (Mannh. J.)** Durch die Konstituierung der gemeinnützigen Baugesellschaft als Aktiengesellschaft ist dieselbe nun besser als vorher in der Lage, ihre Zwecke, gesunde und billige Wohnungen, vorzugsweise für die Arbeiter zu beschaffen, nachzukommen, und sollte ihr die Unterstützung aus weitem Kreise durch Beitritt zur Gesellschaft nicht fehlen. Daß ein wirkliches Bedürfnis für derartige Wohnungen vorliegt, wird schon der Umstand allein klar barlegen, daß demnachst zehn solcher einstufigen Wohnungen fertig werden, jezt schon aber 34 Entwürfe darum vorliegen, welche solche theils in Miethe, theils zum Eigenthumserwerb mittelst Annuitätenabzahlung zu erhalten wünschen. Das jezt 36,200 fl. betragende Gesellschaftskapital soll auf 100,000 fl. erhöht werden.

† **Mannheim, 11. Okt.** Der dreitägige Wahlkampf ist vorüber und mit ihm — hoffentlich für immer — der Terrorismus unserer Ultrademokraten. Von etwas über 2700 Wahlberechtigten gaben 1357 ihre Stimmen ab; hiervon stiegen auf die Kandidaten der Mittelpartei, auf welche auch die National-Liberalen ihre Stimmen vereinigt hatten, und zwar auf Hrn. Roos 1020, Hrn. Held 1012 — dagegen trotz aller Anstrengungen des schwarzen Lammes auf Hrn. Henz — 330, auf Hrn. Frey — 323 Stimmen, also nicht ganz ein Viertel der Abstimmenden und nicht ganz ein Achtel der Stimmberechtigten. Damit hat die gemäßigste Partei im Gemeinderath ein entscheidendes Uebergewicht, und steht zu erwarten, daß überhaupt den Bemühungen der Ultras ein Ziel gesetzt ist, da in Folge der von dem Verwaltungsrathe der Vereinsdruckerei dem Redakteur Stern vorgestellten Bedingungen einer gemäßigten und anständigen Haltung Stern seine Entlassung eingereicht hat, welche alsbald angenommen worden wurde.

**Verbach, 7. Okt. (Zaub.)** Heute wurde der Soldat Berthold Braun von hier beerdigt, welcher den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 vollständig mitgemacht und sich wahrhaftig in Folge der großen Strapazen im Felde ein sehr zahlreiches; hiesige Kameraden gaben ihm militärisches Geleite; auch folgte die hiesige Musik unter Aufsicht von Trauermelodien seinem Sarge.

**Baden, 11. Okt. (Badebl.)** Gestern Abend brach in Ruppertsheim Feuer aus, welches eine so große Ausdehnung gewann, daß 7 bis 8 Wohnhäuser nebst Scheunen ein Raub der Flammen geworden sein sollen. Der Brand entstand in einer Scheune zunächst der Bierbrauerei Küfer.

**Achern, 9. Okt. (Oberh. Kur.)** Borige Woche begann die Weinlese in Rabsach und gestern in Oberachern. Der Menge nach fiel das Erträgniß ungemein gering, der Güte nach da,

gegen sehr gut aus. In U m bei Oberkirch wird dagegen die Weinlese, um so besser ausfallen. Der Wurm zeigt sich vielfach in den Trauben, wie es bei der Blüthe der Fall war. In den übrigen Weinorten wird der Herbst erst Ausgangs nächster Woche beginnen.

**Triberg, 6. Okt. (Heid. Z.)** Anlässlich der gestrigen Landes-Gaueversammlung des Rinzig-Gaus fanden Besprechungen über die Förderung der Rindvieh- und Schweinezucht statt, unter welchen der Vortrag des von der Centralstelle Abgeordneten, Hrn. Landw.-Inspektor Gsell, hervorgehoben zu werden verdient. Die Theilnahme war ziemlich zahlreich, und folgten die Landwirthe den Verhandlungen mit lebhaftem Interesse. Ausgestellt war eine namhafte Zahl Stämmenhalter Zuchtschweine und junger Schweine von dem in der Schweinezucht hervorragenden Ort Oberbaldingen, welche ebenfalls zur Nachzucht verwendet werden sollen und am Schluss der Verhandlungen versteigert wurden. Großh. Centralstelle hatte zu beiden Zwecken namhafte Zuschüsse bewilligt.

— Waldhüter Jakob Wieg hat am 9. d. bei Begehung seines Hutdistriktes in dem Wald zwischen Zittendorf und Breitenbach einen jungen Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. Der Erhängte trug die vollständige Uniform eines württembergischen Dragoners und wurde bei demselben ein auf den Namen „Eisenbach“ von der 2. Eskadron des 2. württembergischen Dragonerregiments ausgehüllter Utensilienposten aufgefunden. (Konst. Ztg.)

— Am 9. Abends gegen 5 Uhr fiel der 41-jährige Knabe des Gahwirths Stadelhofer von Reersburg unweit des Landungsplatzes in den See und wäre derselbe ohne die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung durch A. Giray ausfallbar ertrunken, da das Wasser an der betreffenden Stelle eine ziemlich bedeutende Tiefe erreicht. Anton Giray hat erst kürzlich für das bei Rettung des Gd. Schöber bewiesene muthvolle Benehmen durch Großh. Landeskommisär eine öffentliche Belobung erhalten. (Konst. Ztg.)

**Konstanz, 11. Okt. (Konst. Z.)** Den zahlreichen Gemeinden des Waldbühner Kreises, in deren Gemarkung gegenwärtig die Felsvereinerung im Gange ist, nämlich den Gemeinden Oberlaugringen, Wüldschingen, Eienheim, Hohentengen, Herdern, Günsen, Stetten, Bergschingen, Bühl, Dettighofen, Lottstetten, Kränlingen, Dellingingen und Karbau, hat sich in richtiger Würdigung der Sache auch unlängst Jettetten angeschlossen. Auch in Kollingen und Gurtweil steht die Abstimmung bevor und kann deren Ergebnis bei der ungewissen Wichtigkeit der Angelegenheit nicht zweifelhaft sein.

### Vermischte Nachrichten.

— **Strasburg, 9. Okt. (Fr. Z.)** Dr. Fr. Wolff, Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Strasburger Ztg.“ und „Allmählichen Nachrichten“, hat laut von ihm versandten Zirkulars als Theilhaber an seinem Geschäft in die sämtlichen Branchen desselben den Verlagsbuchhändler Heint. Bieweg in Braunschw. und den Kaufmann Friedrich F. Hiel in Strasburg aufgenommen. Die Gesammtfirma bleibt Fr. Wolff.

— **Kolmar, 9. Okt.** Die Weinlese, welche hier und in der Umgebung seit der letzten Woche bei ungünstiger Witterung einzeln begonnen hat, wird nun, da sich das Wetter wieder gebessert hat, allgemein und sehr thätig betrieben. Leider ist der Ertrag fast überall kaum auf den vierten Theil einer gewöhnlichen Ernte abzuschätzen. Nur wenige Rebberge, wie Lärchen, Niedermorswirth, Kapenthal, sind mehr begünstigt, und wird der Weintrag daselbst beinahe einer mittleren Ernte gleich stehen, wenn nicht denselben übersteigen. Was die Qualität des Weines betrifft, so kann dieselbe, ohne natürlich noch ganz richtig bestimmt werden zu können, doch jetzt schon als eine gute bezeichnet und wohl dem 70er zur Seite gestellt werden.

— **Mühlhausen, 10. Okt.** Nachdem den Leuten bis jetzt von gewisser Seite vorgebetet worden, daß sie, wenn sie nicht optirten, lutherisch werden müßten, tritt dieses Gerücht wieder mit größerer Bestimmtheit auf, seitdem die hiesigen Polizeibeamten, um zu konstatiren, wer und wie viele von den Opanten fortgezogen sind, mit Listen umgehen, in denen unter andern auch eine Rubrik für „Konfession“ ausgeworfen ist. Jetzt ist natürlich Alles wahr; jetzt müssen die, welche optirt haben, katholisch und nicht fortgegangen sind, lutherisch werden oder fort, andernfalls sie 30 Thaler bezahlen müssen, während die Protestanten ruhig hier bleiben können. Glauben Sie nicht, daß ich scherze. Das Gerücht wird ganz ernstlich herumgebetet und es ist gewiß ein Zeichen für den Stand der Volksbildung, daß es nicht nur verbreitet werden kann, sondern daß es auch vielfach geglaubt wird. Und wer hat optirt? Gerade diese armen, unwissenenden Menschen, die Alles, nur nicht die Wahrheit glauben. Von den vielleicht 12- bis 15,000, die aus dem Kreise Mühlhausen optirt haben, sind ungefähr, soweit bis jetzt konstatirt werden konnte, 2- bis 3000 mit Kindern fortgezogen, von denen die meisten Familien nach Belfort und in dessen Nähe gegangen sind, um, wenn es nicht nach Wunsch geht, wenigstens nicht so weit von Hause zu sein. Bereits kommen sie massenweise wieder zurück.

— **Speier, 9. Okt. (Sp. A.)** Durch eine gestern hierher gelangte Ministerialentscheidung ist der Geschichtsunterricht am hiesigen humanistischen Gymnasium dem Religionsprofessoren abgenommen und für jede einzelne Klasse dem betreffenden Klassenlehrer übertragen worden. An den technischen Lehranstalten ist der konfessionslose Geschichtsunterricht schon im vorigen Schuljahr zur Einführung gelangt.

— **Kaiserslautern, 10. Okt.** In einer gestern Abend stattgefundenen und zahlreich besuchten Versammlung von Altkatholiken hielt Professor Mich. Ellis einen Vortrag über die Hauptbeschäfte des Kölner Kongresses und trüffte dabei den Hirtenbrief des neu ernannten Bischofs von Speier, der früher ein Gegner der Unschicklichkeit gewesen sei. Ein Vorschlag auf Erlass einer gemeinsamen offenen Antwort der württembergischen Altkatholiken auf den Hirtenbrief wurde beifällig angenommen und Mich. Ellis mit der Redaktion desselben beauftragt. — In Godesheim findet am Sonntag über acht Tage eine Delegirtenversammlung der pfälzischen Altkatholiken wegen Anstellung eines zweiten altkatholischen Geistlichen statt.

— **Stuttgart, 10. Okt.** Dieser Tage wurde in einer in Fellbach abgehaltenen Versammlung von württembergischen Weinproduzenten der Beschluß gefaßt, die Wiener Welt-Ausstellung von unserm Lande aus mit Wein zu beschicken, doch sollen dazu keine gemischten Landweine, sondern nur reine Charakterweine zugelassen werden. — Eine Versammlung württembergischer Wein- und Obstproduzenten mit Produktionsausstellung wurde für den Monat September 1873 beschloffen. Seit 1869 ist keine mehr veranstaltet worden. Als Ort dafür wurde die Stadt Schorndorf im Remstal bestimmt.

— **In Regensburg** starb dieser Tage der ehemalige Reichsvater des Königs Ludwig I., Kanonikus Hemauner, ein hochachtungswürdiger, mild und tolerant gesinnter Greis, der von allen Menschen, woß Glaubens sie auch war, hoch verehrt war. Die Beichenseier fand unter allgemeiner und aufrichtiger Theilnahme der Bevölkerung statt. Nach der kirchlichen Einsegnung und Beichendre, die reich an ergreifenden Momenten waren, gaben vier Männer aus dem Laienstande, ein Katholik, zwei Protestanten und ein Israelit, der allgemeinen Verehrung für den Hingeshiedenen Ausdruck. Damit war aber die Sache nicht vorbei; es folgte vielmehr ein Nachspiel ähnlicher Art, wie jüngst ein solches in Heidelberg vorgekommen ist. Am folgenden Abend sagte das katholische Kasino in Regensburg den Beschluß, es sei aus Anlaß der Vorgänge bei diesem Begräbniß an das Stadtpfarramt St. Emmeran die Aufforderung ergehen zu lassen, es möge dasselbe feierlichen Protest erheben gegen eine solche, durch die Reden von Protestanten und Juden bewirkte Theilnahme an dem Begräbniß, feierlich Verwahrung einlegen gegen allefallsige Wiederholung einer ähnlichen Frechheit, wie der liberale Verein sie geübt habe, indem er die Stätte des Friedens und der Ruhe zum Zummelplatze, zur Rednerbühne der politischen Parteilichkeit gemacht und sich erdreistet habe, selbst auf dem Eigentum der Kirche stehend, diese selbst und ihre Priester zu verunglimpfen!

— **Essen, 9. Okt.** Das Defizit der Volksbank beläuft sich, so viel bis jetzt mit Sicherheit anzunehmen ist, auf 40,000 Thlr., die von der Genossenschaft gedeckt werden sollen.

— **Eupen, 7. Okt.** Vor kurzem wurde hier eine katholischen-Versammlung abgehalten. Mit Bezug auf dieselbe hatte der Magistrat nachstehendes Zirkular an die Lehrer und Beamten der Stadt Eupen gerichtet: „Dem Vernehmen nach soll hier selbst eine Katholikenversammlung stattfinden. Ich bitte die Lehrer und Beamten, dieser Versammlung nicht beizuwohnen. Sollten Einzelne dennoch Theil nehmen, so würde ich der Regierung Anzeige machen müssen. Eupen, im September 1872. Der Oberbürgermeister. In Vertretung: The. Rosen.“

— **Aus Schlesien** berichtet man der Berliner Nordb. Allg. Ztg.: „Die Abwesenheit des altkatholischen Pfarrers Kaminski, der als Delegirter beim Kölner altkatholischen Kongreß die Gemeinden Katowitz und Zawada und den altkatholischen Verein von Gleiwitz vertrat, suchte die benachbarte infallibilistische Geistlichkeit auszunutzen, um die verirrten Seelen der Gemeinde Zawada zu dem alleinigemachenden Unschicklichkeit-Glauben zurückzuführen. Sonntag, den 22. Sept., erschien der neualtkatholische Pfarrer Graba aus Himmelmühly mit vier andern gleichgesinnten Geistlichen in Zawada. Der dortige Substitut des Pfarrers Kaminski, ein polnischer Geistlicher aus Warfhan, Waschkowicz, wurde durch die ihm vorgelegte Ansicht auf eine Pfarrei gewonnen; die Gemeinde selbst aber schloßerte man durch die Mittheilung ein, von der Regierung sei ein Erlaß gekommen, dem zufolge zc. Kaminski keinerlei kirchliche Funktionen vornehmen dürfe; es bleibe ihr also, falls sie nicht auf Laufe, Eräuung und kirchliches Begräbniß verzichten wolle, nichts anderes übrig, als von Kaminski abzufallen. Die Gemeinde, unbekannt mit dem das gerade Gegentheil verhängenden Erlaß der königl. Regierung zu Oppeln, läßt sich abpirren; nachdem Pfarrer Graba die Kirche orocirirt, läßt er sie schließen und verbietet bis auf weiteres jeden Gottesdienst. Um festan Fuß zu fassen, schließt er mit einem gewissen Wollnik einen Vertrag, in dem er das dortige Pfarrhaus für 300 Thlr. erkaufte, obwohl laut notariell abgeschlossener Vereinbarung dem zc. Kaminski die Benutzung der Kirche wie des Pfarrhauses eingeräumt war, so lange er altkatholischen Gottesdienst dort abzuhalten bereit sei. In der Kirche von Bobowitz schwur der Pfarrer Waschkowicz den Altkatholizismus ab, ebenso diejenigen Gemeindeglieder, welche früher die Zawadaker Kirche besucht hatten. Siegestrunken zog die infallibilistische Klerisei von bannen, mit ihnen der abgefallene Pfarrer Waschkowicz. Eine vom 24. Sept. aus Ratibor datirte Korrespondenz in der „Schles. Volksz.“ ist ihres Sieges schon ganz sicher und berichtet mit unerschöpflichem Freude von dem Frisco, das Kaminski in Zawada und der ganzen Umgegend gemacht habe. Nun, die Herren Unschickbaren haben sich diesmal doch ein wenig geirrt. Kaminski, bei seiner Rückkehr von Köln durch einen reformirten Brief von dem Bischöfen in Kenntnis gesetzt, eilte sofort nach Zawada, und siehe, sein bloßes Erscheinen genügt, um die Netze der Infallibilisten zu zerreißen. Die Kirche wird geöffnet und sein stilles Gebet entfremdete sie auf's neue dem Neualtkatholizismus, und für den ferneren altkatholischen Gottesdienst wird er Sorge tragen. Dem Pfarrer Graba aber wird seine apostolische Thätigkeit einen Prozeß wegen Beschuldigung eintragen, den Kaminski bereits eingeleitet, wenn nicht das ganze Auftreten desselben, insbesondere jene falschen Vorbelegungen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich ziehen und dieselbe zu weiteren Maßregeln veranlassen sollte.“

— **Berlin, 8. Okt.** Die Verfolgung Lises's und Sydow's (so schreibt man dem „Hann. Kur.“) wird verunmüßlich ergebnislos ausgehen. Nachdem sich Prof. Herrmann in Heidelberg anlässlich seiner Verhandlungen über den Vorfall im Oberkirchenrat und ebenso die theologische Fakultät zu Halle gegen diese Reperposse erklärt haben, wird der Kultusminister ihre Fortsetzung schwerlich zugeben. — Angehtlich wird beabsichtigt, die Tierarznei-Schulen zu Berlin und Hannover, welche jetzt dem landwirthsch. Ministerium unterstellt sind, in Reichsinstitute umzuwandeln. Doch bedarf die Sache der Befähigung.

— **Wien, 10. Okt.** Der Kaiser hat dem Kämmerer Grafen Albrecht v. Wickenburg, dem Gemeinderathe Achilles v. Reilingo und dem Direktor der Transportversicherungs-Gesellschaft „Bruno“, Dietrich, die nachgesuchte Bewilligung zur Errichtung eines neuen stablen Theaters in Wien am Schottenring unter dem Namen: „Römische Oper“ für theatralische Vorstellungen jeder Art und Ballets verweigert. Das neue Theater soll mit einem Kassenaufwande von 1,600,000 fl. gegenüber der neuen Börse auf einer Stadterweiterungs-Gruppe von 500 Quadratklaster in Verbindung mit einem größeren Restaurationslokale erbaut und noch vor Ende der Welt-Ausstellung eröffnet werden.

— **Basel.** Hier soll ein schweizerisch-lothringisches Lyceum, ein mehr internationales Institut mit Handels- und Industrielehre und einer Schule für klassische Studien, gegründet werden. Unternehmern dieser nach dem Vorbilde der Pariser Epeen einzurichtenden Anstalt ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100,000 Fr. in 500 Aktien à 200 Fr.; jedoch 300 Aktien gezeichnet sind, wird die Gesellschaft als gegründet betrachtet.

### Nachricht.

— **Berlin, 11. Okt.** Einige Blätter stellen die Berufung des deutschen Reichstages schon für den Monat Januar t. J. in Aussicht. Nach Versicherungen in hiesigen politischen Kreisen ist aber die Eröffnung der Reichstags-Session frühestens im Laufe des Monats Februar zu erwarten. Um den Reichstet für das Jahr 1874 möglichst frühzeitig aufstellen zu können, ist vor kurzem an die einzelnen Ressorts der Reichsverwaltung die Befehle ergangen, die Entwürfe ihrer Spezialakts noch vor Ablauf des Monats November dem Reichskanzler-Amt vorzulegen. — Das in einem Theil der Presse umlaufende Gerücht, die Vorarbeiten zur Aufstellung des Entwurfs eines Reichs-Preßgesetzes seien in's Stocken geraten, entbehrt der Begründung. Diese Arbeiten haben vielmehr während der Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Berlin eine neue Anregung erhalten und befinden sich in regelmäßigem Fortschreiten. Jedensfalls kommt die Preßgesetz-Vorlage an den nächsten Reichstag. Wie verlautet, ist es im Werke, dem Reichstag in seiner nächsten Session auch einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine gemeinsame Regelung des Vereinswesens bezweckt. Vor kurzem ist von Seiten des Reichskanzlers dem Bundesrath für Elsaß-Lothringen der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch welches das Reichsgesetz über den Schadenersatz für Tödtungen und Verwundungen beim Eisenbahn-Betrieb auch in Elsaß-Lothringen eingeführt werden soll.

— **Darmstadt, 11. Okt. Frauentag.** Die internationale Vereinigung, deren Präsidium die Prinzessin Ludwig von Hessen übernommen, bezweckt die Heranbildung der Frauen zur Arbeit. Die Gemeinamkeit mit Denjenigen, welche auf Erweiterung der Frauenrechte, insbesondere der politischen, hinarbeiten, lehnt die Antragstellerin, Miß Carpenter, ausdrücklich ab. In Korrespondentinnen der Gesellschaft wurden ernannt: Miß Nighthale, Miß Carpenter, Miß Wiatworth, Miß Hile und Miß Merewather.

— **Stuttgart, 12. Okt.** Die hiesige Ergänzungswahl zur Abgeordneten-Kammer an Stelle Sick's ist resultatlos geblieben. Eine Nachwahl ist erforderlich.

— **Wesph, 11. Okt.** Das Unterhaus hat die Adresse der Majorität mit 185 gegen 101 Stimmen angenommen.

In der ungarischen Delegation antwortete Graf Andrássy auf eine Interpellation Jeleny's: Der Kaiser von Oesterreich sei deshalb bei dem Papste durch einen Botschafter und bei dem König von Italien durch einen Gesandten vertreten, weil kein Anlaß vorgelegen habe, den früheren Stand zu ändern und dies die Gegenseitigkeit so fordere. Graf Andrássy ist einer bezüglichen Aenderung nicht abgeneigt, wenn dieselbe von kompetenter Seite gefordert würde.

— **Paris, 11. Okt.** Von den fünf Commune-Defizierern, welche als Urheber der Explosion des Forts von Jouy und als Mitschuldige an der Exekution eines Eisenbahn-Arbeiters vor dem Kriegsgerichte erschienen, wurden zwei, Namens Robichon und Syraud zum Tode, ein Dritter, Namens Clément, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, und ein Viertes, Armand, zur einfachen Deportation verurtheilt; der Fünfte, Gachet, wurde freigesprochen.

— **Paris, 11. Okt.** Die „Agence Havas“ meldet: Der Prinz Napoleon hat sich geweigert, Frankreich zu verlassen. Der Befehl hierzu wird ihm morgen von neuem notifizirt werden. Sollte er demselben am Sonntage noch nicht Folge geleistet haben, so wird, wenn notwendig, Gewalt gegen ihn angewendet werden.

— **Paris, 12. Okt.** Es heißt, der Prinz Napoleon, welcher Anfangs verweigerte, dem Ausweisungsbefehle zu gehorchen, habe sich entschlossen, heute abzureisen.

— **Madrid, 11. Okt.** In Ferrol haben 1500 Mann von der Besatzung des See-Arsenals einen Aufstand gemacht. Die Urheberschaft wird den Alphonstisten zugeschrieben, obwohl die Aufständischen Hochrufe auf die föderale Republik ausbringen. Der Gouverneur von Galizien marschirt gegen die Aufständischen, um die Bewegung zu unterdrücken.

— **Brüssel, 12. Okt.** Das „Echo du Parlement“ theilt mit, in Pariser diplomatischen Kreisen zirkulire das Gerücht, daß Thiers formell die Abberufung des italienischen Gesandten Nigra verlangen werde, weil dieser den Bonapartisten Vorstuh leiste.

**Vorkünftiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters.** Sonntag: „Margarethe“. Montag (in Baden): „Er muß auf's Land“. „Die Zeichen der Liebe“. Dienstag: „Isabella Orsini“. Mittwoch (in Baden): „Fra Diavolo“. Donnerstag: „Aus der Gesellschaft“. Freitag: „Margarethe“.

**Handelssnachrichten in der Beilage II. Seite.**  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.  
**Großherzogliches Hoftheater.**  
Sonntag 13. Okt. 3. Quartal. 104. Abonnementsvorstellung. „Margarethe“, große Oper in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr.  
Dienstag 15. Okt. 3. Quartal. 105. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: „Isabella Orsini“, Drama in 5 Akten, von Rosenhul. Anfang 1/2 Uhr.

**Theater in Baden.**  
Montag 14. Okt. „Er muß auf's Land“, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich. Die Zeichen der Liebe, Lustspiel in 1 Akt, von Dr. Rhsfe.

D.781. In der Unterzeichneten traf ich ein:

### Die Operationen der I. Armee im Jahre 1870/71

unter General von Mantouffel. Von der Capitulation von Metz bis zum Fall von Paris. Dargestellt von Hermann Graf Wartensleben, Oberst. Mit 2 Karten. Preis 2 fl. 30 kr. G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

D.599. 5. Von der Unterzeichneten ist zu beziehen:

Die Behandlung des Weines insbesondere auch Verhütung und Beseitigung von Weinkrankheiten; mit einem Anhang: Verbesserung des zu sauren Rohes und Weines und Bereitung von Trester- und Feinwein. Von Professor Dr. J. Neher. Preis 1 fl. 24 kr. Nach auswärtig franco gegen Einbindung von 1 fl. 27 kr. G. Braun'sche Hofbuchhdlg. in Karlsruhe.

Bei permanentem Hustenreiz. An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin.

Heiligensee bei Hennigsdorf, 14. Mai 1872. Bist leicht erkrankt. Sie sich noch, daß meinem Aeltern, seit 2 Jahren in England als Kaufmann will. Ihren Sohn Ihr köstliches Malzextrakt - Gesundheitsbier die ausgezeichneten Dienste gegen sein Hüfteln geleistet hat. Da sich bei meinem jüngeren Sohn jetzt ein ähnliches Leiden eingestellt hat, bitte ich um (solgt Bestellung auf Malzextrakt). J. A. G. Schulz, Freiburg. Verkaufsstelle bei Herrn Mich. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe. D.747. 1.

### Announce.

D.776. 1. In einem frequenten Band- und Seldenwaren-Geschäfte ein gross und detail ist für einen wohlerfahrenen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann eine Lehrstelle offen. Franco Offerten beliebe man unter Chiffre G. 1137 an die Annoncen-Expedition von Rudolph Mosse in Stuttgart zu adressiren.

### In einer Minute

verschwindet jeder lästige Mundgeruch, ob von Zahn oder andern Krankheiten herrührend, durch Anwendung des k. k. priv. Prager Mundwassers, gepulvert von der medicin. Facultät und für die Dichtungs-Lugarnen patentirt. Dieses Mundwasser weicht in seiner Wirkung von allen ähnlichen Präparaten ab, indem es die Zähne berast conservirt, daß bei ihrem Gebrauche nie die Caries (Zahnstich) entstehen kann und bei bereits ausgebreiteten Kariesen dieselbe gänzlich aufhebt. Es befeuchtet die Zähne, erfrischt sie frisch und gesund, schäbt vor jedem Zahnschmerz. R. 903. 2. Preis pr. Flacon mit Gebrauchsanw. 1 fl. 10 kr. General-Depot bei G. L. Rouling's Nachfolger in Frankfurt a. M. Depot bei: Th. Brugier in Karlsruhe, Waldstraße 10.

### Verloren.

Vor einiger Zeit ist ein Doppel-Fernrohr (Feldstecher) verloren gegangen. Der Finder erhält 10 fl. Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Trost und Hilfe welche an Lungen-, Nieren-, Drüsen-, Flechten-, Hämorrhoiden-, Bleichsucht-, Nerven-, Gicht-, Rheumatismus-, Epilepsie-, Syphilis oder an einer andern sonst unheilbaren Krankheit dabinfinden können sich durch das vorzüglichste, Dr. Kirby's Naturheilmethode (Zu Hart veran., mit vielen neuen Mitteln besetzte Art.; Preis 1 1/2 Sgr.) schnell u. dauernd selbst von ihrem Leiden befreien. Gegen Eins. von 2 Sgr. \*) Freimarke franco zu beziehen von der Rhein. Verlags-Anstalt, Duisburg a. Rh. allen Kranken! \*) in Süddeutschland 7 fr. und in Oesterreich 15 Kr. D.417. 3.

### Kauf-Gesuch.

Eine in gutem Zustande befindliche Preßkammer wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. F. Herzl. Danf mein liebes Kind. Bitte gel. Innigen G. H. H. B. Dein M. D.775.

## In dem höheren Mädchen-Institut der Damen Freund & Weiss

Saarburg (Lothringen) können noch einige junge Mädchen in Pension aufgenommen werden. Außer dem Unterricht in allen Lehrgängen, welche eine gute Erziehung bedingen, wird ihnen hauptsächlich gründlicher Unterricht im Französischen erteilt. - Familienleben. - Preis 600 Fes. der Jahr. - Wegen näherer Auskunft und Prospectus wende man sich an Herrn Director Dietsch.

## Für Ziegeleibesitzer.

Unterzeichnetem wurde von Groß Ministerium des Handels unterm 29. Juli d. J. ein Patent für eine neu erfundene Backsteinpresse erteilt, welche alle bis hieher aufgestellten Maschinen dieser Art an Einfachheit und billiger Betriebskraft weit übertrifft. Dieselbe eignet sich sowohl für den kleinen als den größten Geschäftsbetrieb; ist ihrer Benutzbarkeit wegen, jedem Ziegeleibesitzer bestens zu empfehlen, und können Interessenten jederzeit diese Maschine in meiner Dampfwerkstatt bei Freiburg in Augenschein nehmen. Freiburg im Breisgau am 1. September 1872. Carl Wallerspiel.

## A. Souheur & Co. Speditionsgeschäft Aachen und Antwerpen

empfehlen sich für Land- und See-Transporte. (3561) D.780. 1.

## Stelle-Gesuch.

D.778. Ein junger Mann, mit Kenntnissen und Reife, sucht eine Stelle, welche ihn in der Lage setzt, seine Kenntnisse in der Buchführung zu verwenden. Er ist bereit, in jeder Hinsicht zu dienen. Offerte nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

## Englische Stute.

schwarzbraun, ohne Abzeichen, schwerer Schlag, 10jährig, fehlerfrei, complet geritten, militärfähig und ganz verlässlich, steht zum Verkauf in Rastatt. Zu erfragen bei Kautermann, Dersperberstraße.

## Triberg.

D.774. Ein jungläufer, weiß- und rotgefärbter Jagdhund ist gegen Futtergeld, sowie Einrückungsgeldern innerhalb 8 Tagen abzugeben bei D. Duffner 3, Germania.

## Zu verkaufen

auf der Villa Dupressoir in Baden. 1 elegante und ganz neue Jagd-Breit, 1 Kalesche auf acht Federn (dieselbe hat nur bei den Rennen für die Herren Kommissäre gedient), 1 großer Bockton zum Ein- und Zweihändig-Fahren. Die Wagen sind aus den ersten Pariser Ateliers.

## Öffentliche Versteigerung wegen Falliment

bestehend aus Fellen frisch aus der Grube (Lothgrün) und Gerberei-Altskellen. Auf Ansehen des Hrn. Johann Kiener, syndic des Falliments Emil Roth, ehemaliger Gerber in Saar, genehmigt durch das Handelsgericht in Colmar, wird den 28. October 1872 in Saar, in der Gerberei Roth, Kirndergasse, durch den unterfertigten Notar zur öffentlichen Versteigerung und gegen Baarzahlung, geschritten werden.

## von Gerberei-Altskellen und von 2359 lohgrünen Kalbfellen

von der Fallit-Masse herrührend. Die Versteigerung der Gerberei-Altskellen beginnt um 8 Uhr Morgens, die der Felle Nachmittags 2 Uhr. Der beauftragte Notar: Schmidt.

## Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs läßt Herr August Lichtenberger, Schiffers, am Montag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathshaus sein in bester Lage der Stadt gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus (früher G. Keller) öffentlich versteigern. Das Haus ist geräumig und befindet sich im 1. Stock: Laden, Wohnung, Küche und Magazin; im 2. Stock: 11 in einander gehende schöne Zimmer, Küche, einige Kammern. Ferner ist vorhanden: geräumige Speicher, entsprechende gute Keller, Stallung, Remise, Waschküche und unmittelbar hinter dem Hause ein kleines Gärtchen. Vis à vis dem Hause befindet sich die Scheuer und ein großer Garten. Zu dem Hause gehört ein kleineres Gebäude mit Laden, Wohnung, Speicher und Keller. Das Haus kann auf 1. Januar 1873 bezogen werden. Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Auch kann vor der Eröffnung ein Handverkauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt Gernsbach, den 10. October 1872.

## Öffentliche Aufforderungen.

R. 328. Nr. 11.076. Engen. In Sachen Remigius Reckbergers Witwe, Genoveva, geb. Witschin in Liptingen, gegen Unbekannte auf Gemartung Emmingen, Aufforderung zur Klage betr. Beschluß. Genoveva, Witwe des Remigius Reckberger in Liptingen, bezieht auf der Gemartung Emmingen ab Egg, Gemann Budeloch, 1 Bierling 40 Ruthen Wiese, einerseits Emminger Gemeindevaal, andererseits Lorenz Müller von Liptingen, ohne daß über den Eigentumsverwerb sich ein Eintrag in Grundbuche befindet. Auf Antrag der Witwe Reckberger werden alle diejenigen, welche an der Liegenschaft dingliche Rechte, oder Lebensrechtliche oder Adelskommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 6 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen. Engen, den 6. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. v. Stetten.

## Bürgerliche Rechtspflege.

R. 369. Nr. 22.971. Freiburg. Gegen Bader Martin Schott von hier haben wir Sant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigen festgestellt, und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 14. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanntmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sannt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Pfandpfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Pfandpfandverleih versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgverleih und Ernennung des Pfandpflegers und Gläubigerausschusses die Vorschriften als der Mehrheit der Gläubiger bindend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dazier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Freiburg, den 10. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. v. Buol.

## Erbschaften.

R. 362. Nr. 8327. Triburg. Die Bittre der Wilhelm G. B. W. von hier um Einweisung in Besitz und Gewahr der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemannes betr.

Die Wilhelm G. B. W. Josefine, geb. Duffner, von hier hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Erbschaft ihres verstorbenen Mannes gebeten. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 2 Monaten Einsprüche erhoben werden.

Triburg, den 21. September 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Federle.

## Erbschaften.

R. 343. Freiburg. Carl Scherer, Sohn des am 28. Juli d. J. in Freiburg verstorbenen Hufschmieds Franz Anton Scherer, welcher vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert ist, ist zur Empfangnahme der Erbschaft seines verstorbenen Vaters berufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe oder dessen nächstälteste Erben hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Notar zur Empfangnahme der Erbschaft zu melden, ansonsten die Erbschaft Denen zugeteilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Verstorbenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 7. October 1872. Großh. Notar Roman.

R. 364. Karlsruhe. Die Brüder Georg und Johann Arnold sind mit ihren Geschwistern zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter, Christine, geb. Schweiß, Ehefrau des Hrn. Christian Arnold hier, kraft Testaments berufen und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit aufgefordert, innerhalb drei Monaten ihre Erbschaft geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugeteilt würde, welchen sie zukäme, wenn die verstorbenen Erbberechtigten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Karlsruhe, den 11. October 1872. Großh. Notar Stoll.

## Handelsregister-Einträge.

R. 335. Nr. 4513. Schöna. Zum Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen eingetragen:

1. Zu D. 3. 18: Die Firma „Kümmel und Buchner“ in Zell ist gelöscht; 2. unter D. 3. 22: Die Firma „Kümmel und Berger“ in Zell besteht seit 1. October d. J. Die Gesellschaft besteht aus den Kaufleuten Cornel Kümmel in Zell und Carl Friedrich Berger in Akenbach. Beide vertreten die Gesellschaft. Schöna, den 3. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Weiszer.

R. 282. Nr. 21.126/26. Bruchsal. Zu D. 3. 55 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Ebner und Greiff“ in Bruchsal ist gelöscht; und zu D. 3. 252 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Albert Ebner“ in Bruchsal. Inhaber derselben ist Albert Ebner in Bruchsal. Bruchsal, den 1. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Schüss.

R. 360. Nr. 10.537. Lahr. Zu D. 3. 40 des Gesellschaftsregisters (Firma J. G. Zimmermann Söhne in Lahr) wurde eingetragen: Ehevertrag des Kaufmanns und Fabrikanten Karl Friedrich Zimmermann in Lahr mit Emma Wälbgen von da, Lahr, den 23. September 1872, wonach sowohl das gegenwärtige als zukünftige Verbringen der Bauleute verlegt ist, mit den entsprechenden Schulden, und Beide je 50 fl. in die Gemeinschaft einwerfen. Lahr, den 8. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

R. 341. Mannheim. Heute, den 7. October, wurde in das Gesellschaftsregister eingetragen: Die Firma „Walzwert Mannheim“. Die durch Vertrag vom 30. Juli d. J. auf Aktien gegründete Gesellschaft hat ihren Sitz in Mannheim, ist auf die Dauer von 10 Jahren gegründet und hat die Produktion und Verarbeitung von Eisen, eventuell von Stahl, zum Gegenstand. Das Grundkapital beträgt 300,000 fl. und ist in 600, auf den Inhaber lautende Aktien von je 500 fl. eingeteilt. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bestimmungen werden von Verwaltungsrathe aus erlassen und werden veröffentlicht in den „Badischen Nachrichten“, der „Schweizer Grenzpost“ in Basel und in der „Badischen Landeszeitung“. Mannheim, den 7. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. v. Buol.

R. 305. Nr. 12.669. Sinsheim. Unter D. 3. 13 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: Zur Firma Sinsheim und Strauß von Obergimmern: Ehevertrag vom 2. September 1872, zwischen dem Gesellschaftler Max Strauß und Karoline Gerst von Klingen, wozu zwischen den Brautleuten die Ertragsgemeinschaft beschlossen wurde. Sinsheim, den 4. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Muffler.

## Strafrechtspflege.

R. 375. Nr. 14.089. Bruchsal. Johann B. hier von Oberstanger, früher Telegraphist in St. Louis, ist der Fälligkeit eines Beschlusses über 21 fl., vom 16. November 1871 beschuldigt und fällig geworden. Er wird aufgefordert, sich zur weiteren Einvernahme in 3 Wochen hier zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde. Aufgibt wird um dessen Verhaftung und Ablieferung anher nachgesucht. Bruchsal, den 9. October 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Kerlenmaier.

## Arbeitsverhandlungen.

R. 383. Sect. III. Nr. 413/1961. Freiburg. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 1. October, bestätigt am 8. October er. sind

1. der Unteroffizier Julius Buch aus Koblenz bei Berlin

2. der Unteroffizier Wilhelm Eschape Wolmstedt

3. der Sergeant Karl August Stange aus Andern, Regierungsbekannt Weisburg

4. der Musikier Ernst Gille aus Göttingen, Provinz Hannover

5. der Musikier Emil Feldmann aus Lüneburg, Provinz Hannover, ad 1-5 vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17

6. der Musikier Karl Metz aus Burgsteden im Elsaß

7. der Musikier Wilhelm Fasnacht aus Lahr

8. der Musikier Ludwig Föhler aus Adelshausen

ad 6-8 vom 4. Böhischen Infanterie-Regiment Nr. 112

9. der Rekrut Otto Royal aus Bismuthal

10. der Rekrut Leopold Hauser aus Fautenbach

ad 9 und 10 vom 4. Böhischen Infanterie-Regiment Nr. 112

in continuatione für Dele-tum erklärt und in eine Gelobnis von je fünfzig Talern verurteilt worden.

Freiburg, den 10. October 1872. Königlich. Gericht der 29. Division. v. Glimmer, Rißmann, Generalleutnant und Divisionskommandeur, Divisionskommandeur, und Justizrath.

## Berm. Bekanntmachungen.

D.755. 3. Karlsruhe. Verkauf herrenloser Reisesפקten und Frachtgüter.

Mit höherer Ermächtigung werden wie die im II. Quartal 1871 eingelieferten herrenlosen Reisesפקten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat,

Montag den 14. October und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, in den Räumlichkeiten des Hauptmagazins gegen Baarzahlung dem Verkauf ausgesetzt.

Unter den Frachtgütern befinden sich 150 Stk. Druckpapier in Bogen von 55 1/2/79 1/2 cm., worauf wir Kaufinteressenten besonders aufmerksam machen.

Karlsruhe, den 8. October 1872. Großh. Hauptverwalter der Eisenbahn-Magazine. Meißlinger.